

Predigt zur Radiomesse, am Fest der Taufe Jesu (8.1.17)

Liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Im Orient wird folgende Geschichte erzählt:

Ein Wüstenbewohner, ein Beduine, kniete jeden Tag einmal in der Wüste, legte sein Ohr auf den heißen Sand und lauschte aufmerksam. Verwundert fragte ihn ein Tourist: „Was machst Du da?“

„Ich höre auf die Wüste.“

„Du hörst auf die Wüste?“

„Ja“, antwortete der Beduine, „ich höre die Wüste weinen. Sie möchte ein Garten sein.“

Diese Geschichte berührt mein Innerstes. Sie zeigt mir die Spannung zwischen der Realität der Wüste und ihrem Wunsch zu blühen. Ihre Sehnsucht nach der vollen bunten Vielfalt des Lebens. Diese schmerzliche Spannung zwischen Wirklichkeit und Traum kennen wir aus dem eigenen Leben.

Diese gegensätzliche Erfahrung schildert uns auch das Evangelium. Johannes war die Stimme, die in der Wüste ruft „Bereitet dem Herrn den Weg!“ Es war förmlich zu spüren: Die Wüste soll nicht Wüste bleiben, sondern zu einem Garten werden. Gemeint waren natürlich die Herzen der Menschen. Nicht Angst und Gesetz, Sünde und Egoismus sollen den Menschen beherrschen. Nein, jede Frau, jeder Mann, jedes Kind sind etwas Besonderes, gerade in den Augen Gottes. Der Mensch soll erfahren, dass er nicht Wüste, sondern Garten ist.

Ich habe mich schon oft gefragt: Was könnte der wichtigste Satz oder die wichtigste Botschaft in meinem Leben sein? – Immer wieder stoße ich bei der Suche nach der richtigen Antwort auf die Taufszene am Jordan, wo Jesus vom Himmel die Stimme hört: „Du bist mein geliebter Sohn!“

Diese Zusage ist für Jesus wohl die wichtigste für sein weiteres Leben. Er weiß nun mit Gewissheit, dass Gott bedingungslos und mit absoluter Liebe zu ihm steht und die Fülle seines Geistes ihm schenkt. Er wird sich immer daran erinnern dürfen, dass Gott ihn „sein geliebtes Kind“ genannt hat, besonders in den Stunden seines Leidens und Sterbens am Kreuz. Nichts dürfte Jesus mehr getragen und beflügelt haben als dieses Wort: Du mein Geliebter!

Am Beginn meines Lebens bin ich getauft worden, auch mit dieser Zusage: Du bist ein geliebtes Kind Gottes! – Aber ich habe das nicht richtig ernst genommen. Viele Jahre habe ich Gott mehr gefürchtet als geliebt, er war mir eher fremd als vertraut, mehr Richter als Vater. Ein solches Gottesbild führt in die Sackgasse. Deshalb habe ich seit Jahren den tiefen Wunsch in mir, diese Zusage Gottes „Du bist mein Geliebter“, die er mir schon versprochen hat, in mir tiefe Gewissheit werden zu lassen. Jeden Tag möchte ich in der Stille diese Stimme Gottes hören und sein mir zugewandtes Antlitz erkennen. Sein Wort sei mein Atem und mein Leben, die Quelle meiner Freude und meiner Liebe.

Tausendfach haben wir schon erfahren, dass wir geliebt sind – von der eigenen Familie, von Freunden und Weggefährten. Auch hinter Konflikten verbirgt sich eine solche Liebe. Aber ich kenne auch andere Stimmen in mir, die sagen: „Du taugst zu nichts, du bist unwichtig, dich will keiner hören, du bist nicht wirklich liebenswert!“

Diese negativen Stimmen können so mächtig werden, dass sie die Stimme Gottes übertönen, und ich mich selber geringschätze. Weil ich mich nicht geliebt fühle, strebe ich nach Erfolg, Ansehen und Macht – es sind genau jene Versuchungen, die Jesus in der Wüste überwunden hat.

Es ist so wichtig, dass ich selbst die Stimme Gottes höre „Du bist geliebt“, und dass ich diese Zusage jeden Tag mit ins Leben nehme.

Auf zwei Dinge muss ich dabei achten:

Das Wort „Du bist Geliebter“ ist ein Geschenk, eine Zusage von Gott. Er liebt dich, weil er die Liebe ist! Dein Leben ist Ausdruck seiner Liebe. Jeder Atemzug, der dich mit Leben erfüllt, kommt aus der Liebe Gottes. Seit Urbeginn hat Gott dich gewollt und geliebt. Er umarmt dich ohne Vorleistung, ohne Wenn und Aber aus reiner Liebe. Lass sie dir schenken!

Als *Zweites* ist zu sagen, dass Gott niemandem seine Liebe aufzwingt. Er wartet darauf, dass wir sie erkennen und annehmen. Er sucht sein Echo in uns, die Antwort unserer Liebe zu ihm und zu den Menschen. Er möchte auf sein Wort hin von uns hören: Du bist mein Gott, mein Vater, mein geliebter Freund!

Das ist der Sinn, dass wir uns jeden Tag der Liebe Gottes aussetzen und ihm unsere Antwort schenken: im Gebet, im Tun seines Willens, in der Liebe für andere.

Beides gehört zusammen: Die Stimme des Himmels „Du bist geliebt“, und meine Zustimmung: Ja, du bist mein Vater!

Ein Mensch, der sich nicht oder zu wenig geliebt weiß, lebt in der Wüste, müht sich ab und leidet ständig Mangel. Die Taufe Jesu zeigt uns, dass jede und jeder von uns von Gott geliebt ist – mit Haut und Haar, ganz persönlich.

„Ich höre die Wüste weinen. Sie möchte ein Garten sein“, sagt der Beduine.

„Ich sehe die Tränen der Sehnsucht“, sagt Gott, „ich will dem Menschen zeigen, dass ich ihn liebe!“